

ihr und Hagen, zu stande. Nun spendet Kriemhild reichlich an Arme und Reiche von ihren Schätzen: das Geben ist ihr ein Trost in ihrem Leide. Aber wiederum tritt der grimme Hagen von Tronje ihr feindselig in den Weg; er fürchtet, sie möchte durch ihre milde Freigebigkeit so viele zu ihrem Dienste gewinnen, daß es der Herrschaft der Landeskönige selbst Schaden tun werde.

Er raubte den Schatz und versenkte ihn in den Rhein, und dort liegt er nach der Sage des Volkes zwischen Worms und Lorch bis auf den heutigen Tag. — Wie früher Siegfrieds Mannen, so erhielten jetzt die Burgunder den Namen „Nibelungen“.

## B. Der Nibelungen Not.

### 1.

Dreizehn Jahre hatte Kriemhild im Witwenthum gelebt. Da starb Frau Helle, des gewaltigen Hunnenkönigs Egel Gemahlin. Ihm wurde geraten, um die edle Kriemhild zu werben, und er sandte nach ihr den Markgrafen Rüdiger mit großem Geleite. Den Königen zu Worms war die Werbung willkommen; aber Hagen widerriet. Kriemhild selbst widerstrebte: Weinen geizeme ihr und anderes nicht. Erst als Rüdiger heimlich mit ihr sprach und ihr schwur, mit allen seinen Mannen jedes Leid, das ihr widerfahren, zu rächen, hoffte sie noch auf Rache für Siegfrieds Tod und reichte ihre Hand dar. Sie fuhr mit den Boten hin über Passau gen Wien; dort wurde die Hochzeit gefeiert.

Aber in dreizehn Jahren ihrer Ehe vergaß sie nicht ihres Leides; allezeit dachte sie, wie sie es räche. Sie bewog ihren Gemahl, ihre Brüder zu einem Feste auf nächste Sonnenwende herzuloden; den Boten empfahl sie, daß Hagen nicht zurückbleibe, der allein der Wege kundig sei. König Gunther besprach sich mit seinen Brüdern und Mannen über die Botschaft. Hagen, des Mordes eingedenk riet ab von der Reise; als aber die andern ihn der Furcht ziehen, schloß er zürnend sich an, riet jedoch mit Heereskraft auszufahren.

Mit mehr als tausend Mann zogen nun die Könige durch Ostfranken zur Donau; zuvorderst ritt Hagen. Über Passau kamen sie auf Rüdigers Mark und erfuhren zu Pechlarn die Gastfreihheit des Markgrafen und seiner Hausfrau. Dietelinde, die schöne Tochter des Hauses, ward Giselher verlobt; auch keiner der andern ging unbefenkt hinweg; König Gunther empfing ein Waffengewand, Gernot ein Schwert, Hagen einen kostbaren Schild. Den Abschied feiert Volker der Spielmann mit süßen Tönen und herzbewegendem Liede. Unter Tränen scheidet des Markgrafen Tochter von ihrem Verlobten, den sie nie wiedersehen sollte. Rüdiger selbst begleitete die Helden zum Feste. Dietrich von Bern, der bei den Hunnen lebte, ritt mit seinen Mannen den Gästen entgegen; aber er warnte sie, da die Königin noch jeden Morgen um Siegfried weine.

An das Hoflager des Hunnenkönigs ward die Nachricht gebracht von der Ankunft des Burgundenheeres. Da trat Kriemhild an das Fenster, um die Scharen einziehen zu sehen, und sie freute sich ihrer nahen Rache an Hagen. Die Hunnen aber drängten sich in Haufen herbei, herbei um den Einen zu sehen, den grimmen Hagen von Tronje, der Siegfried von Niederland erschlagen, den stärksten aller Reden, Frau Kriemhildens ersten Mann. Kriemhild kommt, ihre Brüder und Verwandten zu begrüßen; doch nur der jüngste, Giselher, bekommt Fuß und